



Arche Kinder Kalender 2017



**Herausgegeben und ausgewählt
von den Internationalen Jugendbibliothek München**

Arche Kalenderverlag 2016

53 Gedichte und Bilder • 18,00 • 978-3-0347-7017-0

Nichts für ungut: Natürlich verdienen Kinder das Beste, das man zu bieten hat! Trotzdem ist dieser Kalender ein traumhaftes Geschenk auch für (anspruchsvolle) Erwachsene. Aber ich fürchte, ich werde ihn trotzdem nicht verschenken, sondern ihn ganz einfach selbst behalten und mich 52 Wochen lang daran erfreuen, jede Woche mit einem neuen Gedicht und einem neuen Bild.

EIN neues Gedicht? Eigentlich sind es ja zwei. Jedenfalls da, wo die Sprache nicht original Deutsch ist. Die große Seite, ca. 33 × 31 cm, bietet neben dem graphischen Teil Platz genug auch für das Gedicht in seiner ursprünglichen Sprache, etwas kleiner, aber sehr schön gedruckt. Ich habe mich daran festgelesen, und als ich anfangen wollte, etwas dazu zu schreiben, waren genau eineinhalb Stunden unbemerkt vergangen. Trotzdem wird man jedes Gedicht in Original und Übersetzung jede Woche wieder neu entdecken.



Gedichte und Bilder also aus der ganzen Welt, wie es sich für einen Kalender gehört, der von einer Internationalen Bibliothek zusammengestellt wurde. Das macht ihn außerordentlich abwechslungsreich und bunt, von Wort und Bild her. Die Bibliothek hat eine sehr glückliche Hand bei der Auswahl bewiesen, und diese zu beschreiben, könnte Seiten füllen. Ich gebe zu, dass ich – erstaunlich für mich selbst – mehr Illustratoren kannte als Autoren, aber ich habe ehrlich gesagt ohnehin erst spät auf die Namen geschaut. Die Texte und Bilder sind hinreißend, sie gehören einfach zusammen (schon im Original).



Abwechslungsreich wie die Illustrationen im Stil sind auch die Gedichte. Gedichte? Sie sind nicht immer so, wie wir uns ein Gedicht vorstellen. Zum Beispiel das über Mäuse:

In einer mond hellen Nacht spielen die Mäuse Fußball. Ein Kribbeln! Ein Krampf! Im Bein der Maus mit Nummer Vier. Bekommen auch Mäuse Krämpfe?

Ich weiß nicht, ob es sich im Japanischen vielleicht sogar gereimt hat. Aber die elf Fußball spielenden Mäuse in den Trikots zweier gegnerischer Mannschaften sind einfach unerhört bezaubernd. Ebenso wie der Papadam, eine Art Fladenbrot, um das es – ungewöhnlich – in dem anonym überlieferten Gedicht aus Malayalam in Indien geht:



Dam padam Papadam, padam padam Papadam. Wir dreh ihn auf diese Seite, wir drehn in auf jede Seite, immer gleich ist der Papadam, zwei Augen hat der Papadam, zwei Backen hat der Papadam, Er brutzelt im Öl und singt, Paa paa Papadam. Oh weh, es fällt herab, Das kleine, dünne Fladenbrot, Papadam.

Aber es geht auch „lyrischer“ zu, im Park beispielsweise:

Ich bin so froh Am Park zu wohnen Denn wenn im Winter Die Nacht anbricht Dann leuchtet das Laternenlicht So hell und leise Wie Löwenzahn Auf seine Weise.

Das alles immer in kurzen Zeilen angeordnet, wie man es von einem Gedicht erwartet.

Das Quellenverzeichnis am Ende nennt 30 Länder, aus denen die Texte und Illustrationen stammen, Korea, Italien, Griechenland, Japan, Brasilien, Iran, Russland, Dänemark – es könnte nicht internationaler sein. Namhafte Übersetzer haben die Texte übertragen, ohne jeden Zwang durch Reim oder Versmaß. Trotzdem wird es Kindern leicht fallen, sie zu behalten, vielleicht bewusst auswendig zu lernen, was ihnen besonders gefällt: vom Inhalt her, von der Wortwahl, vom Nonsens, von dem schönen Gefühl, etwas Exotischem gegenüber zu stehen, das durch sein Fremdsein fasziniert und neugierig macht. Texte also zum Vorlesen für Eltern, die sich einlassen aufs „Nachforschen“, die mit ihren Kindern schon mal was nachlesen und Fragen beantworten wollen, deren Antworten sie nicht gleich parat haben. Wie schön, wenn man jede Woche, vielleicht am Sonntagabend, damit beginnt und versucht, in den folgenden sieben Tagen etwas mehr über das Land und seine Menschen herauszufinden?

Oder später, wenn Kinder selber lesen können. Wie wird ihnen das Spaß machen, mit den Gedichten einmal rund um die Welt zu fahren – vielleicht nicht nur zu Hause in ihren Kinderzimmern, sondern auch in KITAS oder Schulen! Ein wunderbarer Beginn der Woche am Montagmorgen – mal fröhlich, mal nachdenklich, mal lustig, mal rätselhaft.

Gefallen hat mir auch, was die Verlegerinnen Elisabeth Raabe und Regina Vitali auf der [Webseite](#) schreiben. Die ganze Geschichte der Arche-Kalender ist übrigens lesenswert! Und ich möchte diese Rezension mit einem Zitat von den beiden schließen – und dem Hinweis, dass es nicht nur Arche KINDER Kalender gibt, sondern auch Kalender zu Literatur, Musik und für die Küche:

Arche Kalender zu verschenken, geschenkt zu bekommen oder sich selbst zum Geschenk zu machen und am 1. Januar des neuen Jahres an seinem Stammplatz – ob in der Küche, in der Toilette oder gegenüber vom Laptop – aufzuhängen und das erste Blatt zu lesen, bedeutet für die Freundinnen & Freunde unserer Kalender: Erst in diesem Augenblick beginnt das neue Jahr wirklich. Darüber freuen wir uns.